

Mobilstationen als intermodale Schnittstellen im Umweltverbund in der Stadtregion Köln (MoSt RegioKöln)

koordiniert ausrollen, smart ausstatten, nutzerorientiert kommunizieren

Ziel des Projekts ist es, am Fall der Stadtregion Köln (Köln, Rheinisch Bergischer Kreis, Leverkusen, Rhein-Erft-Kreis und Teile des Rhein-Sieg-Kreis) zu untersuchen, wie Mobilstationen als Schnittstellen im Umweltverbund erfolgreich in einer Region umgesetzt werden können, um die Intermodalität im Regionalverkehr zu stärken.

In der Stadtregion Köln leben rund zwei Millionen EinwohnerInnen: etwa eine Million in Köln und eine Million im Umland. Der tägliche Ein- und Auspendlerverkehr, oft mit dem eigenen Auto, verursacht erhebliche Verkehrs- und Umweltprobleme.

Mobilstationen als Schnittstellen im Umweltverbund dienen dazu, intermodale Wegeketten im regionalen Arbeits-, Ausbildungs-, Einkaufs- und Freizeitverkehr zu stärken und Verkehre vom motorisierten Individualverkehr auf den Umweltverbund (Bahnen und Busse, Fuß und Rad, Sharingsysteme) zu verlagern. Im Projekt soll untersucht werden, wie ein regionales Netz von Mobilstationen wirken kann. Hierzu analysiert das Projekt smarte Elemente zur Aufwertung von Mobilstationen (z.B. „Smartlocker“ oder Ladestationen für E-Fahrräder“), prüft, wie der Einzugsbereich erweitert werden kann und setzt eine zielgruppenspezifische Kommunikation an ausgewählten Standorten um.

Auf Grundlage regionaler Vorarbeiten soll untersucht werden, welche Strategien erfolgreich sein können, um ein integriertes Netz von smart ausgestatteten Mobilstationen in der Fläche der Stadtregion Köln umzusetzen, welche Faktoren dies fördern oder hemmen und wie etwaige Hindernisse abgebaut werden können. Als zentral hierfür wird die Umsetzungsbegleitung, Koordination und Kommunikation in einem integrierten regionalen Ansatz angesehen. In der Projektlaufzeit sollen die Planung und Umsetzung in rund acht bestehenden oder künftigen Mobilstationen beobachtet und die dabei entstehenden Erfahrungen wissenschaftlich ausgewertet werden. Dabei werden vier bereits (weitgehend) bestehende Mobilstationen (Pilotstandorte) und vier in Entwicklung befindliche Mobilstationen (Entwicklungsstandorte) betrachtet.

Die Nachfrage: Analyse der Pendlerbeziehungen, Typologie und Potenzial (AP1)

Zunächst werden die Pendelbeziehungen in Köln und dem Umland untersucht. In einem nächsten Schritt wird das Verkehrsverhalten und die Akzeptanz der Mobilstation an den Pilot- und Entwicklungsstandorten durch Nutzer- und Nicht-Nutzerbefragungen erhoben. Die Befragung wird zu zwei Zeitpunkten durchgeführt, um mögliche Veränderungen des Verkehrsverhaltens auswerten zu können. Darüber hinaus werden Bedarfe der NutzerInnen und deren Bewertung der einzelnen Ausstattungselemente von Mobilstationen ausgewertet.

Das Angebot: Mobilstationen zu smarten Service-Stationen entwickeln (AP 2)

Für eine Weiterentwicklung des Angebots werden neue innovative Ausstattungselemente für Mobilstationen benannt und deren Eignung interaktiv beispielhaft in einer VR-Umgebung

simuliert. Zudem wird erhoben, welche weiteren kleineren ÖPNV-Haltestellen über das bestehende Mobilstationennetz hinaus als potenzielle Mobilstationen geeignet sind. Schließlich werden mögliche Anwendung von Mobilstationskomponente dahingehend geprüft, wie sie in bestehende Datenplattformen (z.B. Smartphone-Apps) integriert werden können.

Die Diffusion: Mobilstationen regional ausrollen (AP 3)

Hierauf aufbauend wird ein Lernprogramm zur Realisierung von Mobilstationen entwickelt, um die Akteure bei der Umsetzung von Mobilstationen zu unterstützen. Das Programm enthält: praxisorientierte Workshops, Leitfäden und Good-Practice-Beispiele für Kommunen, Mobilitätsdienstleister, Unternehmen und Verbände und bietet die Möglichkeit, sich zu vernetzen und Herausforderungen in Bezug auf Planung und Umsetzung zu klären.

Die Vermarktung: Mobilstationen zielgruppengerecht kommunizieren (AP 4)

Die Vermarktung von Mobilstationen und deren Komponenten soll durch die Entwicklung eines Kommunikationskonzepts gefördert werden. Ziel ist es, den Nutzen und Mehrwert des Produktes „Mobilstation“ gegenüber Nutzergruppen, Kommunen und Akteuren zu kommunizieren. An den Pilotstandorten soll das Kommunikationskonzept erprobt werden und zeigen, wie neue NutzerInnengruppen gewonnen werden können.

Die Resultate: Prozess- und Wirkungsevaluation, Empfehlungen, Verbreitung (AP 5)

Die Verkehrs- und Umweltwirkungen der Maßnahmen sowie der Umsetzungsprozess werden in einer Begleitforschung evaluiert. Darauf basierend werden Empfehlungen für die Übertragbarkeit der Projektergebnisse aus der Stadtregion Köln entwickelt und für andere Regionen aufbereitet.

Projektpartner, Förderer und Projektlaufzeit

Das Projekt wird vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie koordiniert. Weitere Projektpartner sind die Nahverkehr Rheinland (NVR) GmbH, das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) und die Bergische Universität Wuppertal (BUW). Es wird durch den Europäischen Regionalfonds (EFRE) und das Land NRW gefördert.

Das Projekt läuft vom 15. September 2019 bis zum 14. September 2022.

Kontakt: Thorsten Koska (thorsten.koska@wupperinst.org) und Prof. Dr.-Ing. Oscar Reutter (oscar.reutter@wupperinst.org)